

Nr. 15/11 vom 21.09.2015

European Energy Colloquium

Die angestrebte Europäische Energieunion – Inwieweit ist sie geeignet, die Versorgungssicherheit mit Gas im kommenden Winter zu gewährleisten?

Brüssel. Die Mitgliedstaaten der EU sollen bald noch enger zusammenarbeiten, um die Versorgungssicherheit mit Gas zu erhöhen und einen flexiblen EU-Binnenmarkt zu schaffen. Einige Mitgliedstaaten haben großen Nachholbedarf und das Gasversorgungssystem muss an politische und technische Entwicklungen angepasst werden. Zu dieser Thematik diskutierten ein Vertreter der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, des Gashandels und der Fernleitungsnetzbetreiber im Rahmen einer Sitzung des „European Energy Colloquiums“ des Forum für Zukunftsenergien in Brüssel.

Die Europäische Kommission arbeitet derzeit unter Hochdruck an der Ausgestaltung der „Europäischen Energieunion“. Noch diesen Winter, im ersten Quartal 2016, sollen grundlegende Entscheidungen zum Thema Flüssigerdgas (LNG) und Gasspeicher getroffen werden, so Dr. Bernd Biervert, stellvertretender Kabinettschef des für die Energieunion zuständigen Vizepräsidenten der EU-Kommission Maroš Šefčovič und ehrenamtlicher Vorsitzender des „European Energy Colloquiums“. Die Energieunion soll insbesondere die Versorgungssicherheit der Mitgliedstaaten mit Gas erhöhen und ebenso den EU-Binnenmarkt für Gas vollenden. So plane die Kommission die überregionale Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten zu fördern, damit diese über die EU-Grenzen hinaus stärkere Verhandlungspositionen in Gasgeschäften haben. Eine stärkere Kooperation bedinge jedoch einen weiteren Ausbau des europäischen Gasnetzes mit Interkonnektoren, insbesondere in Südost-Europa. Diese zwischenstaatlichen Verbindungen erleichtern nicht nur den Handel mit Gas im europäischen Markt, sondern erhöhen auch die Versorgungssicherheit, da insbesondere Mitgliedstaaten die eine wenig diversifizierte Lieferantenstruktur aufweisen im Krisenfall durch andere Mitgliedstaaten notversorgt werden könnten. Zur Rolle der Kommission in der zukünftigen Energieunion stellte Dr. Bernd Biervert klar, dass diese nicht als Regulierer, sondern eher als Vermittlerin auftreten wolle. Die Kommission wolle erst intervenieren, wenn Konflikte in Verhandlungen nicht auf unternehmerischer oder supra-nationaler Ebene gelöst werden können. Ungeklärt sei zurzeit noch die Frage, ob und gegebenenfalls welche Gaslieferverträge der Kommission wann offen zu legen seien. Belange des Datenschutzes seien dabei gleichermaßen zu beachten, wie die Forderung einiger Mitgliedstaaten nach mehr Transparenz. Das Konzept der von der Gaswirtschaft abgelehnten „Gemeinschaftseinkäufe“ würde nicht weiter favorisiert.

Dr. Ludwig Möhring, Geschäftsführer der WINGAS GmbH, begrüßte die bisherigen erfolgreichen Schritte zur Vollendung des Binnenmarktes und stellte fest, dass der Gasmarkt inzwischen ein hohes Maß an Funktionalität erreicht habe. Ein Indiz dafür sei die festzustellende Globalisierung. Neue

Transportmöglichkeiten, wie LNG, beförderten diese Entwicklung, mit positiven Auswirkungen auch auf den Grad der Versorgungssicherheit. Die Transformation der USA von einem Gasimport- zu einem Gasexportland ermögliche zudem eine weitere Diversifizierung der Bezugsquellen – ebenfalls mit positiven Effekten für die Versorgungssicherheit. Als weiteres Beispiel für einen funktionierenden Markt nannte Dr. Möhring Nordwesteuropa, dessen Preise in der letzten Krise stabil geblieben seien. Lieferverträge seien bislang alle bedient worden und da die Speicher zurzeit gut gefüllt seien, erwarte er dies auch für den kommenden Winter. Die EU – Kommission sieht Dr. Möhring im Falle eventueller Konflikte in der Rolle eines Mediators, der zudem für die Sicherung der Transitwege Verantwortung übernehmen könne. Eine weitergehende zusätzliche Regulierung des Gasmarktes durch die Kommission sei allenfalls in Ausnahmesituationen zu erwägen.

Um die Gasversorgung auch zukünftig sicher zu stellen, sei es unbedingt erforderlich, die für den Ausbau der notwendigen Infrastruktur notwendige Planungssicherheit zu schaffen. Plötzliche politische Kurzwechsel sollten vermieden werden. Die Planungen für den Gasmarkt an jene für den Klimaschutz zu koppeln können dabei hilfreich sein. Gas sei eine wichtige Ergänzung zu den Erneuerbaren Energien und umgekehrt könnten die längeren Planungshorizonte beim Klimaschutz für Planungssicherheit im Gasmarkt sorgen. So müsse das politische Ziel nicht der weitere Ausbau von Erneuerbaren Energien sein, sondern die CO₂-Reduktion.

Ralph Bahke, Geschäftsführer der ONTRAS Transport GmbH, wies darauf hin, dass die Versorgungssicherheit in Nordwesteuropa zwar gegeben sei, es in einigen Süd- und osteuropäischen Ländern hingegen zu ernststen Versorgungsengpässen kommen kann. Gerade in diesen Regionen spielten Gasspeicher eine große Rolle wenn es darum gehe, die Versorgungssicherheit zu sichern. Er sprach sich gegen „strategische Gasreserven“ zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit aus. Andere Marktteilnehmer würden von ihren Verantwortlichkeiten dadurch praktisch entbunden. Eine Lösung dieser Aufgabe sieht Bahke vielmehr in einem „modularen System“, bei dem Händler, Fernleitungsnetz- und Speicherbetreiber gleichermaßen im Rahmen ihrer Marktrolle Verantwortung für eine gesicherte Versorgung tragen und die daraus gegebenenfalls resultierenden Risiken übernehmen müssen. Weiterhin müsse die „Verordnung über Maßnahmen zur Gewährleistung der sicheren Erdgasversorgung“ (EU-SoS-Verordnung) nach den Ergebnissen des Stresstests der Europäischen Kommission im vergangenen Jahr reformiert werden. So solle zukünftig ein stärkerer Fokus auf der Gewährleistung der Versorgungssicherheit liegen.

Die anschließende Podiumsdiskussion mit den Vortragenden sowie dem Europaabgeordneten Dr. Paul Rübigen (EVP) moderierte Dr. Annette Nietfeld, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftenergien. Dabei sprach sich Dr. Rübigen für die Einführung eines Speichermarktes aus, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Anhaltende Strukturveränderungen im Gasmarkt zwingen die Politik zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung und manchmal auch zur Änderung der Rahmenbedingungen. Um möglichst flexibel auf politische Entwicklungen und technische Innovationen (z.B. erneuerbare Gase im Gasnetz) reagieren zu können, schlug er vor, seitens Politik und Unternehmen alle drei Jahre die Strategien und Planungen für den Gasmarkt zu evaluieren. Einigkeit bestand darin, dass die erforderlichen Finanzmittel für Infrastrukturmaßnahmen durchaus zur Verfügung stehen, da die Versicherungs- und Pensionsfonds ein großes Interesse an sicheren Anlagemöglichkeiten haben. Die Bedingung der ausreichenden Planungssicherheit sei jedoch eben nur teilweise, z.B. für die geplanten Interkonnektoren, gegeben. Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion lag auf der Frage, inwieweit etwas für die Versorgungssicherheit gewonnen werden könnte, müssten die Unternehmen alle ihre Verträge offen legen. Für die Schaffung einer „strategischen Gasreserve“ sprach sich in der Diskussion

insbesondere Bernd Schnittler aus. Einvernehmen innerhalb des Podiums konnte diesbezüglich jedoch nicht erzielt werden. Ungeklärt blieb auch die Frage, mit welchen Sanktionsmechanismen die Kommission ausgestattet werden soll, um ihrer regulativen Aufgabe in einer Energieunion nachzukommen.

Das Forum für Zukunftsenergien dankt der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen für die Gastfreundschaft und dem Mitglied GE für die finanzielle Unterstützung.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verband gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Gregor J. Weber M.A.
Referent
Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
weber@zukunftsenergien.de
www.zukunftsenergien.de